

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der
Wernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 49.

19. Juni 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 2ten Sonntage nach Trinitatis.
Den 20. Juni 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranig.

Lieder. B. d. Lit. No. 149. Dich, dich, mein. B. 1 — 5.

B. d. Pr. No. 291. Quelle der Vollkommenheit.

N. d. Pr. No. 63. Wie herrlich. B. 5 — 7.

Com. No. 130. Hier bin ich.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Kandidat Hahn.

Lieder. B. d. Lit. No. 356. B. 1 — 3. Gott der du die.

No. 361. Wie will ich wieder fluchen.

N. d. Pr. No. 356. B. 4. 5.

Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 160.

B. d. Pr. No. 284.

N. d. Pr. No. 291. B. 7.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 350.

N. d. Pr. No. 351. B. 5 — 7.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Lit. No. 150. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 231.

N. d. Pr. No. 244.

Com. No. 127.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

B. d. Pr. No. 238. und No. 348.

N. d. Pr. No. 350. B. 4. 5.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 160.

B. d. Pr. No. 48.

N. d. Pr. No. 374. B. 6. 7.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 244. und No. 365.

N. d. Pr. No. 362. B. 5. 6.

3. Schlus. No. 355. B. 9.

Reformirte Kirche.

Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags.

Lieder. B. d. Pr. No. 325. Gläubig. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 182. Aus. B. 1. 2.

3. Schlus. No. 182. B. 6.

Sonntag.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslied. No. 6. Liebster. B. 1 — 3.

W. d. Pr. No. 225. Will. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 225. B. 9.

U. d. Abendm. No. 303. 304.

3. Schlusse. No. 326. Ich hab'. B. 1.

Die Magie des Himmels.

Wenn sich vor uns die wirbelnde Kerche zum Himmel erhebt, immer weiter und höher in das ferne Blau steigt, bis zuletzt das nachschauende Auge ein Schwindel erfaßt und demselben das Nachsehen im tiefen Aether vergeht, das Ohr hier unten aber immer noch den flötenden Ton der kleinen Kehle vernimmt; — dann fliegen nicht selten unsere Gedanken ihr nach in jene Tiefen der Unendlichkeit; — unsere Seele fühlt ein Sehnen nach jenen Regionen über uns, sie wünscht sich Schwingen, um auch in diesen gränzenlosen, unendlichen Räumen sich wiegen zu können. — Kreiset hoch über uns in den Lüften mit breitem Flügel der Adler, dem Auge nur noch eine kleine, schwarze Insel in dem azurblauen Ocean, dann fühlen wir mit ihm die heitere Wonne in jenem Luftmeere, fernab von dem Staube dieser Erde, schwimmen zu können. — Gleitet in sternheller Nacht unser Blick beim sanftesten Lichte der Mondschel von Stern zu Stern, von Milchstraße zu Milchstraße, öffnet das Teleskop uns noch überdem den weiten Aether bis zu den letzten Sternschimmern in unendlicher Ferne; dann dunkelt uns die Behausung unseres Geistes hier unten zu enge, wir möchten die schwere Hülle abstreifen, wie der Schmetterling die Puppe, um Theil zu nehmen an dem Genuss des Aethers dort über uns, um uns zu baden in jenem Ocean der Unendlichkeit.

Was zieht uns nach jenen blauen Bergen am fernen Horizont? — Warum steigen wir emsig hinauf auf die schroffesten Höhen, des Schweiss und Sonnenbrandes nicht achtend? — Nicht die Aussicht hinab in die Ebene, in das üppige Thal zu unseren Füßen ist es allein, was uns jene Mühe versüßet. Das Gefühl näher dem Himmel, erhoben über den gewöhnlichen Boden unseres Fußtritts zu sein, ist es, was uns ohne Rast dort hinauf treibt; freier atmet die Brust in dem Gedanken auf: hier näher dem Unendlichen über uns zu stehen. —

Schon Homer und Virgil sangen von den Wohnungen der Götter und ihren Freuden hoch oben im Olymp und diese beschränkte Vorstellung, den Schöpfer aller Dinge hinter jenen Millionen von Sorgen zu suchen, so nichtig, sie auch bei einem Nachdenken sich ergiebt, da ja in der großen Schöpfung nichts Oben, nichts Unten ist, bleibt dennoch mit unserem ganzen Wesen so enge verschwistert, daß sie uns von Kindheit an durch das ganze Leben begleitet. — Ueber den Wolken und Sternen, in jenem wunderbaren Tempel, an welchem die Sonnen und Gestirne als prachtvolle Glanzlichter in stetem Wechsel auf und abwandeln, glaubt der Mensch seinen Schöpfer zu finden, obgleich sein Auge, wohin er es auch in der weiten Welt neben sich richten mag, allenfalls reiche Spuren seiner Weisheit, Allmacht und Güte antreffen kann. Dort oben in jener Sternwelt wohnen die seligen Geister, ist eine in dem sterblichen Menschen so tief gewurzelte Vorstellungsort, daß er himmelwärts schaut, so oft er sehnd der hingeschiedenen Geliebten gedenkt. Aufwärts richtet er den Blick, wenn ein stiller Herzenswunsch über seine Lippen schwebt, aufwärts, wenn er verlangend einer besseren, einer vollkommeneren Ordnung der Dinge entgegen sieht; aufwärts, wenn er Muth und Kraft sucht, das Erdisch-Schwere zu ertragen.

Diese aufwärts ringende Natur des Menschen, dieser stete Zug nach Oben, sind nicht die Einbildungungen einer besangenen Seele, nicht die Ueberwältigung jener Erhabenheit und ewigen Ruhe in der heiligen Sternschicht am hohen Firmament; nicht die Unermesslichkeit und Unbegreiflichkeit jener leuchtenden Welten, bei denen selbst der Phantasie jeder Maßstab entfliekt, bei denen der rechnende Verstand, wenn er mit Flügelnder Mühe an Durchmessern der Erdbahn bis zu der Sonne hinauf geklimmt ist, welche der unstrigen die Nächste scheint, schon ermattet stehen bleibt müssen. Dieser Zug nach Oben ist das Eigenthum der freigeboarten Seele, des schrankenlosen Geistes, welcher nur den Menschenleib auf eine Zeitlang als Miethsmann bezog, der seine ewige Heimat kennt, und in der Endlichkeit Banden immer wieder die Sehnsucht nach den freien Sphären fühlt; — Er ist das Banner der Unsterblichkeit, welches uns über das Grab hinaus geleitet, welches uns entgegenweht aus Fernen, die wir nie gesehen haben. —

Darum ist auch des Menschen Angesicht, nicht wie bei den anderen Wesen dieser Erde, zum Boden gerichtet. Unter der hohen breiten Stirn treten die Augen, diese Telegraphen des Geistes, bedeutungsvoller auseinander, als bei jedem anderen Gethier; die schänkende Decke darüber hebt sich hoch genug, um den Himmel zu schauen, und was der seelenvolle Blick dahin für einen Zauber hat, weiß Feder, der einem andächtigen Madonnenblitze jemals mit offener Seele gefolgt ist. Aufgerichtet ist der Mensch in seiner ganzen Gestalt, nach oben steht sein Haupt, sein Antlitz schaut herab auf die niedere

Erde; er ist ein dem Weltall zugehörendes Wesen, ein höherer Weltbürgerblitze ist seine Mitgift. — Geschaffen für zwei Welten, für die der Leiblichkeit hienieden und für die höhere über uns, dient der Geist stets als Vorkämpfer, als zündender Funke von oben gekommen, um die materiellen, wie die geistigen Interessen in ewiger Wechselwirkung weiter zu fördern, das menschliche Dasein zu seinem höchsten Gipfel zu führen. Wie aber die Saite, so oft außer und neben ihr ein verwandter Ton angeschlagen wird, leicht mit- und nachtönt, so hat ein Strahl von oben herab die lebendige Memnonssäule, Mensch genannt, berührt, die Harmonie der Sphären tönt fort in seiner Seele und ruft ihn von der Endlichkeit wieder sehnd zurück zu seiner ewigen Heimath. —

. 5 .

Berlin, den 14. Juni 1841.

Herrn von Humboldts Aufenthalt in Paris wird 3 Monate währen und ist ohne jeden politischen Zweck nur in der Absicht, um wissenschaftliche Arbeiten auszuführen, zu welchen hier die Zeit mangelt.

Die Gardesassen haben eine neue Art Uniformsüberrock erhalten, eine kurze Litcska, die geschmackvoll mit Schnüren verziert, eine eben so passende, als bequeme Bekleidung ist. Diese Einrichtung ist jedoch ganz unabhängig von dem, was die Kommission für zweckmäßige Veränderungen in der Bekleidung des Heeres beschließen wird. Unter andern Reformen steht auch die der Kriegsartikel bevor, welche veraltet und der Umarbeitung wohl bedürftig sind. Gehaltreiche Schriften von Sachkundigen haben in neuester Zeit vielfach darauf hingewiesen, und Se. Majestät Selbst soll sich über die Nothwendigkeit aufgesprochen haben, die der würdige Kriegsminister v. Borsen, der eifrigste Förderer alles Zeitgemäßen, längst dafür erklärt hat.

Die Nachricht, daß man den Bau einer großen Defensionskaserne mit Geschützhäusern hier beabsichtige, ist in verschiedenen Journals als aus der Lust gegriffen erklärt worden, einzig und allein weil die Korrespondenten derselben nichts davon wußten. In der That sind jedoch die Pläne gezeichnet und die Vermessungen gemacht, und es fehlt nur an den nötigen Geldverwillingungen, um sie auszuführen. Da jedoch dies der Hauptpunkt ist, an welchem jetzt alle die großartigen Bautenwürfe scheitern, so ist es leicht möglich, daß diese Citadelle auch wie manches Anderes ein bloßer Entwurf bleibt. Ausgeführt wird wahrscheinlich allein in den nächsten Jahren die Schiffsbarmachung des Schafgrabens und die Bebauung des Köpnicke Feldes, doch ist auch dies auf einen gewissen Theil beschränkt worden. — Neuerdings sind Anträge gemacht, Omnibuslinien einzuführen, wozu auch eine neue Erfindung sechsrädriger Wagen benutzt werden soll. Man hofft diesmal glücklicher zu sein, als bei früheren Anträgen, da mit der Eröffnung der verschlie-

Königsberg, den 17. Juni 1841.*)

Selten wohl ist der Saal unsers Schauspielhauses so gefüllt gewesen, wie am Montage bei dem Konzert der berühmten Sabine Heinefetter; aber schwerlich hat auch jemals der Erfolg den vorangegangenen Ruf so gerechtfertigt, wie bei dieser in der That großen Künstlerin. Sie überraschte nicht sowohl durch die eminente Fertigkeit, womit sie in Kadenzien und Läufen den ganzen Umfang ihrer Stimme, drittehalb Octaven, in grösster Rapldität und stets glockenartig durchflog, diese hatte man wohl von ihr erwartet; sondern durch die Frische, Kraft und Gleichheit der Stimme, verbunden mit der unnachahmlichen Biegsamkeit und Klärheit und den herrlichen Füllen in den tiefen Tönen. Ihr Triller, ihr Portament ist vollkommen. Gleich nach der ersten großen Arie gab sich die Bewunderung des Publikums in einem wahren Beifallssturm kund; der Vortrag einer Romanze von Schubert entzückte die Hörer so, daß sie dieselbe wiederholen mußte. — Morgen giebt Fräulein Heinefetter ein zweites Konzert, bei welchem der sonst so gemischtgebrachte Ausdruck „auf allgemeines Verlangen“ diesmal wirklich nur die volle Wahrheit sagt. — Sonntag oder Montag wird sie in Elbing sein und — nun, Sie werden sie ja hören und empfinden, welch' eine ergreifende Kraft Kunst und Natur in einer solchen Vereinigung besitzen.

Das Memler Dampfboot „Friedrich Wilhelm IV.“, welches vergangenen Sonnabend bisher kommen sollte, um sich dem hiesigen Publikum zu empfehlen, hat des hohen Seeganges wegen 5 Meilen von Memel wieder umkehren müssen. Wie hier verlautete, sollte dieses Dampfboot bei dieser Gelegenheit auch den Versuch machen, Elbing zu besuchen, was bei seinem nicht bedeutenden Tiefgang wohl gelungen wäre. Diese Fahrten sind nun verschoben bis befändigeres Wetter eintritt.

Notizen.

— Unter der Überschrift: „Wunder des Dampfes“, erzählt ein Liverpoller Blatt Folgendes: „Zwei Herren verließen Brüssel am Freitage um 3 Uhr Nachmittags, und kamen in Liverpool am Sonnabend Abend, drei Viertel nach 6 Uhr, an; sie hatten also 430 Englische Meilen in $27\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt; Alles mit Dampf, und zwar folgendermaßen: Von Brüssel fuhren sie nach Ostende, wo eben das Londoner Paketboot die Ufer lichten wollte, stiegen zu Blackwall ans Land und fuhren von dort auf der Eisenbahn nach London, wo sie eben den nach Liverpool gehenden Bahnhof noch benutzt haben konnten.

— Die Wallfahrten nach dem heiligen Grabe fangen an, sich zu mehren. Am 7ten d. M. sah man in München zwei dortige Bürgerstöhne in schwarzer Pilgertracht, mit Kreuzstäben und mit allem geistlichen und weltlichen Bedarfe versehen, unter dem Zudrang und Zuruf vieler Bewohner der Stadt, ihre fromme Wandertour nach Jerusalem antreten.

— Bisher war es in gewissen stereotypen Reden gesöhnllich, zu behaupten, noch sei kein Sterblicher von Schmerz befreit geblieben. Mit dieser Redensart ist es nichts mehr. In dem Dorfe Zuckers bei Köslin ist ein

105jähriger Mann Namens Grosch gestorben, der nach seiner eignen Versicherung nie einen Schmerz gekannt, noch einen Verdrüß gehabt hat. — Er war folglich unverheirathet.

— Das Kopernikus-Denkmal in Thorn wird nun vielleicht doch zu Stande kommen. Auf Befehl des Kaisers von Russland ist nämlich jetzt im ganzen Russischen Reiche eine Sammlung von Beiträgen für dieses Denkmal eröffnet worden.

— Am 23. Mai wurde einem Bürger in Wehlau, dessen Grundstück dicht an dem Alleßfluss liegt, die Nachricht, daß ein Kind in den Fluss gesunken sei und von den Wellen fortgetragen werde. Der Bürger eilt sofort nach dem nahen Alleuer, und als er von dort aus ein Kind in nicht unbedeutender Entfernung auf dem Strome schwimmend bemerkte, stürzt er sich, obgleich völlig bekleidet, hinein, um es wo möglich noch zu retten. Als gewandter Schwimmer gelingt es ihm, wiewohl mit großer Anstrengung, das Kind einzuholen und dasselbe der Todesgefahr zu entreißen. Am Ufer angekommen, sieht er erst, wen er gerettet, und erkennt in dem anscheinend schon leblosen Kinde sein eignes vierjähriges Läufchen. Zur unendlichen Freude des braven Vaters wurde das Kind am Leben erhalten.

— Die Kreise Osterode, Neidenburg und Rosenberg sind gegen Ende des vorigen Monats von heftigen Gewittern, welche von Hagel, starken Pläzregen und zum Theil auch von Windhosen begleitet waren, heimgesucht worden, wodurch an Saatfeldern, Wegen, Brücken und Gebäuden bedeutender Schaden verursacht worden ist.

— In Pr. Holland ist, beim Ausgraben der Kellerräume zu einem im Bau begriffenen Hause, 6 Fuß tiefe, ein menschliches Gerippe nebst einem ganz verrosteten Beile gefunden worden. Deutlich sichtbare Verletzungen des Kopfes lassen auf die Ermordung des Gefundenen schließen; es ist deshalb von dem Gerichte die Untersuchung eingeleitet.

— Im Regierungs-Bezirk Marienwerder haben im Laufe des vorigen Monats Mai 19 Personen im Wasser, hauptsächlich beim Baden, ihren Tod gefunden.

— Offizielle Nachrichten besagen über das Brandunglück in Königsee bei Christburg Folgendes: In der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. sind daselbst das Pächterwohnhaus und vier Wirtschaftsgebäude durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt, wobei nicht nur sämtliches Wirtschaftsgeräthe, 14 Pferde, 19 Stück Rindvieh, 576 Schafe, 6 Schweine und 300 Scheffel Getreide mit dem ganzen Mobiliarvermögen des Pächters und einer beträchtlichen baaren Summe in Kassenanweisungen ein Raub der Flammen geworden sind, sondern auch 5 Personen in den Flammen ihr Leben verloren haben und 4 andere, darunter 3 lebensgefährlich, verletzt worden sind. — Ein zweites Brandunglück hat in der Nacht vom 4ten auf den 5ten d. M. das eine, Meile von Kö-

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Korrespondenten. Ned.

nißsee belegene Gut Prohnen betroffen, indem hier das Wohnhaus des Besitzers, 8 Wirtschaftsgebäude und 3 Gasthäuser abbrannten und dabei gleichfalls nicht nur sämmtliche Wirtschaftsgeräthe, 15 Pferde, 60 Stück Mindvieh, 580 Schafe, 42 Schweine, 400 Scheffel Getreide nebst dem ganzen Mobiliar des Besitzers und der 6 Tagelöhner-Familien verloren gingen, sondern auch 2 Personen in den Flammen umkamen und eine dritte so schwer beschädigt wurde, daß sie Tags darauf verschied.

— Die über beide Brände eingeleiteten Untersuchungen haben zwar ein bestimmtes Resultat noch nicht ergeben, wohl aber den Verdacht erregt, daß die Hand eines Böswichts beide ruchlose Thaten begangen habe. Die Königl. Regierung in Königsberg hat eine Belohnung von 100 Thalern auf die Entdeckung des oder der Thäter ausgesetzt.

(Die schwarzen Ritter.) In einem kleinen deutschen Städtchen gaben neulich reisende Schauspieler eine Vorstellung. Mitten im Stück sollte ein Eremit auftreten; der aber war nirgend zu finden. Das Publikum pochte, der Direktor fluchte: Schafft mir den verdammten Kerl, den Eremiten! — Eine meinte, er säße noch draußen in der Schenke. Nach einem fernerem Kernschnüre befahl endlich der Direktor: Die schwarzen Ritter heraus! Der Vorhang ging auf; von verschiedenen Seiten traten trozig zwei schwarze Ritter auf, mit dem grimmigen Rufe: Ha! das sollst du mir büßen! stürzten sie wüthend auf einander los und schlugen sich auf das Unbarmherzigste herum. Das Publikum applaudierte. Endlich erschien der Eremit, die schwarzen Ritter traten ab; so oft aber die Schauspieler stecken blieben, so oft eine Verwandlung versagte, so oft die Liebhaber beim Umkleiden nicht fertig geworden war, kurz so oft die Aktion strockte, erschienen auch richtig die unglücklichen schwarzen Ritter, stürzten mit der Drohung: Ha! das sollst du mir büßen! über einander her und zergerbten sich das Fell zum großen Gaudium der Zuschauer. — Begegnen Einen nicht oft, in der Kunst sowohl wie im Leben selbst, diese schwarzen Ritter, wenn auch in anderer Gestalt? —

(Verspätet.)

Aus dem Auffaz in No. 42 der Anzeigen, den Anlegerplatz des Dampfboots betreffend, entnehmen wir eine wohlgemeinte Andeutung und Theilnahme für unser Unternehmen.

Wir haben bei der Wahl des Anlegeplatzes die Vortheile, welche der Verfasser zu Gunsten der Stelle an der scharfen Ecke anführt, wohl selbst erkannt und erwogen, aber dennoch mehrfache Beweggründe gehabt, nicht diese, sondern die an dem Gasthause Hoffnung zu wählen, worunter ein hauptsächlicher auch der ist, daß von der Hoffnung ab bis zur scharfen Ecke das

Steinpflaster theils fehlt, theils für Warentransport unfahrbar ist, und wir bei den Schwierigkeiten, welche uns von Seiten der städtischen Behörden bei Erbauung der jetzt vollenndeten kleinen Ladebrücke gemacht wurden, nicht erwarten durften, daß jenes Steinpflaster hergestellt werden würde.

Ferner würde die Beendigung jenes bedeutenderen Baues an der scharfen Ecke sich tief in den Sommer hinein verzögert haben, weil dort ein Kohlen- und ein Waren-Magazin hätten angelegt und die Ufer regulirt werden müssen, wogegen der jetzige Bau bereits beendet ist.

Wir betrachten diese kleine Ladebrücke nur als eine vorläufige Anlage, die erweitert oder verlegt werden muß, besonders, wenn noch ein zweites Dampfboot dazukommen sollte, wobei wir die Stelle an der scharfen Ecke im Auge behalten.

Die Interessenten des Dampfbootes
Schwalbe.



Das Dampfboot Schwalbe

macht morgen Sonntag den 20ten d. M. eine Spazierfahrt nach Pillau und kehrt Abends wieder zurück. Absahrt hier um 7 Uhr Morgens.

Villeite zu 1 Tolt. für die Person sind bei Hrn. Böttcher am alten Markt zu haben.

Kinder zahlen die Hälfte.

Wen wegen sehr schlechten Wetters sich zu wenige Personen melden sollen, so wird es vorbehalten, gegen Rückgabe des Passagiergeldes die Fahrt auszufegen.

Vier Zimmer in der belle-Époque mit Küche, Kammern, separatem Keller re. — auch eine geräumige Stube sieben Fischerstraße No. 10. jetzt zu Miethe, und Michaeli c. zu beziehen. Ein geräumiger Keller ist daselbst aber jetzt sogleich zur Benutzung zu vermitthen.

Bei günstiger Witterung findet Montag den 21. Juni c. das erste Garten-Concert bei mir statt; indem ich hiezu ganz ergebenst einlade, bemerke ich, daß das Entrée 2½ Sgr. pro Familie ist.

Ernst Schoneich.

Eine bequeme Reisegelegenheit geht Sonntag den 20. nach Königsberg und Donnerstag den 24. nach Berlin; ist anzutreffen bei Fuhrmann Link, Vorbergstraße No. 2.

Bellage

Beilage zu No. 49. der Elbinger Anzeigen.

Den 19. Juni 1841.

Entbindung-Anzeige.

Die, am 12. d. M. Abends 8 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste Henriette, geb. Seeger, von einem gesunden Töchterchen, beebleibt mich, meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Diegenhof, den 15. Juni 1841.

Pudon,
practischer Gundarzt erster Classe
und Geburtshelfer.

Amtliche Verfugungen.

Zur Ausbietung der Straßenreinigung und Be- spannung der Fuerlöschgeräthe und deren Überlassung in Entreprise für die nächsten 6 Jahre vom 1. Januar 1842 bis zum Ende des Jahres 1847 ist in Folge der bereits im Termin den 27. Mai c. stattgefundenen Ausbietung ein anderweitiger Termin auf den 1. Juli Vormittags um 10 Uhr anberaumt.

Um den Unternehmern die Entreprise und das Geschäft zu erleichtern, sind die Quartiere verkleinert, und statt der bisherigen 8, für die Folge die Stadt und Vorstadt in 12 Quartiere eingeteilt worden, wie solches in der Registratur ersehen werden kann. Auch sollen die Unternehmer nicht gehalten sein, eine besondere Caution zu bestellen, sondern an deren Statt den Entreprisebetrag nur vierteljährlich possumerando gezahlt erhalten.

Elbing, den 14. Juni 1841.

Der Magistrat.

Es sollen in den dem Hospital zum Heiligen Geist gehörigen Häusern nachbenannte Wohnungen im Termin Freitag den 25. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

anderweitig ausgebauen und auf ein oder mehrere Jahre vermietet werden, als:

- 1) in dem Hause Schottlandstraße No. 6. eine Stube, Kammer, Küche und Boden nebst circa einem halben Morgen preußisch Land,
- 2) in dem ehemaligen Hennigischen Hause kurze Hinterstraße No. 21. eine Stube, Küche, Anteil am Keller und Boden — eine Treppe hoch,
- 3) in demselben Hause zwei Treppen hoch 2 Stuben, Küche und Anteil am Keller und Boden,
- 4) in demselben Hause 3 Treppen hoch links eine Stube, Küche und Anteil am Boden und Keller,
- 5) das ehemalige Podligrische Grundstück Vorbergstraße No. 6., bestehend aus einem Hause mit

3 Stuben, Küche, Boden &c. und einem Garten, wozu Miether eingeladen werden.

Elbing, den 4. Juni 1841.

Der Magistrat.

Die Verpachung des Heugrases für diesen Sommer wird in folgenden Terminen, als:

- 1) den 22. Juni c., also Dienstag um 9 Uhr, Morgens auf dem Bürgerpfeil an Ort und Stelle;
- 2) den 25. Juni c., also Freitag um 10 Uhr Morgens auf dem Herrenpfeil, auch an Ort und Stelle;
- 3) den 28. Juni c., Montag um 10 Uhr Morgens auf dem Holm an Ort und Stelle;
- 4) den 30. Juni c. also Mittwoch um 10 Uhr Morgens von der Wansau hier zu Rathhouse, vor dem Herrn Bürgermeister Lickfett erfolgen, und in öffentlicher Lizitation bei annehmlichen Geboten dem Meistbietenden überlassen werden, wozu Pächter eingeladen werden.

Elbing, den 14. Juni 1841.

Der Magistrat.

Die Krautung des Elbingsflusses vom Fischerbaum bis Schiffstruze und des Krafohl-Kanals wird im Termin Montag den 21. Juni 11 Uhr Vormittags zu Rathhouse ausgeboten und dem Mindestfordernden überlassen werden.

Die Städtische Bau-Deputation.

Die Brotlieferung für das St. Elisabeth-Hospital vom 1. Juli d. J. ab, wird im Termine den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr in der Schaffner-Wohnung des St. Elisabeth-Hospitals an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Elbing, den 15. Juni 1841.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Hospitals.

Von den Herren Müller & Weichsel, Tabacks-Fabrike in Magdeburg, empfing ich so eben folgende neue, sehr empfehlenswerthe Sorten Rauch - Tabacke:

- Feiner Varinas - Canaster No. 1 in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund-Packeten à 15 Sgr.
Feinen Varinas - Canaster No. 2 in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund-Packeten à 12 Sgr.
Extra feiner Guiama - Canaster No. 1 in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund-Packeten à 10 Sgr.
Feiner Portoriko Litt. A. in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund-Packeten à 10 Sgr.
Extra feiner Guiama - Canaster No. 2 in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund-Packeten à 8 Sgr.

und empfehle solche, nebst den andern bekann-
ten Sorten dieser Fabrik den resp. Rauchern
zur geneigten Abnahme als höchst preiswürdig
auf das angelegentlichste.

Elbing den 16. Juni 1841.

Heinrich Romahn.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt seinen
alten Varinas - Can. und Portoriko in Rollen,
letzteren à 10, 11 und 12 Sgr. pro Pfund, fei-
nen Varinas-Can. No. 1 und 2 in Paqueten von
Gebr. de Castro in Altona; ein vollständiges
Sortiment Cigarren, als: la resolution del Ha-
banero, feine Körbchen-Cigarren, feine Perros-
sier, feine Havannah u. diverse Sorten Canaster-
Cigarren; Holl., gr. Kräuter- und Limburger-
Käse à 9 Sgr., ächte à 12 Sgr. pr. Stk.; Catha-
rinen- Montauer- und sehr billige Französische
Kochpflaumen.

Heinrich Romahn.

Um mit einer Parthei weisser Damen-
Spohnhüte, sämlich in den neuesten Fa-
çons, schnell zu täumen, empfiehle ich solche zu 19
und 20 Sgr. pr. Stück, ebenfalls empfiehle ich
eine grosse Auswahl Schweizer Damen-Stroh-
hüte zu herabgesetztem Preise.

H. D. Hirsch.

Außer einer neuen Sendung natürlichen
Marienbader - Kreuz - Brunnen,
Saidschitzer - Bitterwasser und
Schlesischen - Obersalzbrunnen
erhielt noch natürliches
Cudowa - Wasser,
Eger - Salz - Brunnen, in Hyalith - Fläschchen
und künstliches Selterwasser

E. Hildebrand. Brückstraße No. 19.

Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst
an, daß ich in meinem Hause Heiligegeiststraße No. 18.
für meine eigene Rechnung ein

Weingeschäft

establiert habe.

Bei meinem Ausscheiden aus meinem bisherigen
Verhältnis zu der Handlung der Herren J. F. Rogge
& Co. und jetzt des Herrn J. F. Rogge, sage ich
Einem geehrten Publikum für das mir bei Leitung des-
sen Detailgeschäfts bewiesene Wohlwollen den erge-
bensten Dank, und bitte höflichst mir dasselbe in mei-
nem eigenen Etablissement zu gewähren, ich werde mich

dessen würdig zu erhalten stets eifrigst bemüht sein. —
Zugleich ersuche ich höflichst diejenigen, denen ich
im Namen der Herren J. F. Rogge & Co. Credit
gegeben habe, diese Schulden an mich persönlich abzu-
führen, weil ich für deren richtigen Eingang verbindlich
bin.

W. P. zold.

Montag den 21. Juni c. sollen in Schön-
walde eine Partie Buchensprock in Haufen und
eine Quantität altes Bauholz gegen baare Be-
zahlung per Auction an den Meistbietenden ver-
kauft werden. Die Auction beginnt um 10 Uhr
Vormittags und werden Kauflustige eingeladen,
sich zahlreich einzufinden.

Sonntag den 20. Juni Nachmittags 2 Uhr
sollen auf der grossen Drausenkompe circa 26
Morgen vorzügliches Kuhfutter in 16 Parcellen
zum ersten Schnitt meistbietend verpachtet wer-
den.

P. v. Roy Wwe.

Von dem ehemaligen Kellerschen Grundstück zu
Ellerwald 4. Trift nahe der Stadt gelegen, werden
Sonntag den 20sten Juni c. Nachmittags 1 Uhr
15 Morgen sehr schönes Kuhfutter, morgenweise an
Ort und Stelle zum einmaligen Hau verpachtet wer-
den, wozu Pachtlustige einladen.

B ö h m.

Dienstag den 22. Juni c. wird in Terra Nova
von Morgens 9 Uhr ab die Verpachtung von c.
120 Morgen Heugrasland zur diesjährigen Nut-
zung ausgeboten werden. — Pachtleshaber belie-
ben sich daselbst im Hause zu versammeln.

 Zu Verpachtung der Obstwurzung
in den Gärten von Vogelsang steht Dienstag den
22. Juni Nachmittags 6 Uhr Termin an Ort und
Stelle aa.

J. F. Rogge.

Montag den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr beabsichtige
ich die Gärten von Dambizien und Kl. Nöbern meistbietend
zu verpachten, wozu ich Pächter einlade.

Teez.

Einen ordentlichen, nicht dem Trunkne ergebenen
Waldwart sucht das Gut Dambizien von Michaeli ab.

Den 27. Juni, also Sonntag Nachmittag um 2
Uhr wird bei dem Schiffskapitän Emanuel Hübner
im Bollwerk an Ort und Stelle Heugras v. rniicher.

Donnerstag den 1. Juli d. J. Morgens 8 Uhr
beabsichtige ich in meinem Hause hieselbst mehrere Pferde,
Kühe und Jungvieh, Schafe und Schweine, im Wege
der öffentlichen Auction zu verkaufen. Das Kaufgeld
kann schein Käufern, auf Verlangen, bis Martini d.
J. gestundet werden.

Alt-Rosengart, den 7. Juni 1841.

Verwittw. Wunderlich.

Die Witwe des verstorbenen Obersöfters Wiese zu Taberbrück beabsichtigt den Nachlaß des Verstorbenen aus freier Hand gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu hieselbst ein Termin auf den 5. und 6. Juli angesetzt ist.

Am 5. kommen zum Verkauf: Pferde, Kindvieh, 100 Stück feine Schafe, Wagen, (worunter ein Verdeckwagen) Schlitten, Geschirre und Ackergeräthsästen.

Am 6. findet der Verkauf des Mobiliars aus Mahagoni- und Birkenholz, Betten, Küchen- und Hausgeräthsästen statt.

Kauflustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Verkauf um 9 Uhr der genannten Tage beginnen wird.

Taberbrück, den 10. Juni 1841.

Montag den 28. d. M. Vormittag soll in Lenzen der Nachlaß des daselbst verstorbenen Prediger Plehwe in einer öffentlichen freiwilligen Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden; er besteht aus Betten, Wäsche, Kleidern, Möbel, Hausgerath, Büchern, Pferden, Kühen, Schäafen, Wagen, Schlitten &c., wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Kommenden Mittwoch den 23. Juni c. von Morgens 9 Uhr ab werden im Hause große Hommelstraße No. 9, durch eine freiwillige Auction mehrere Tische, Bettstelle, Spiegel, Kommoden, Betten, eine Stubenuhr, mehreres Küchengeräth u. dergl. mehr verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Bei Heranführung meines Alters, so wie öfters eintretender Kränklichkeit halber, bin ich willens mein Kirchstraße No. 9. gelegenes ganze Mälzenbräuhaus, in welchem seit geraumer Zeit Branntwein-Desillation, Bier und Branntweinschank, so wie Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben, nebst dem dazu gehörigen Hausecke und Garten, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, und habe dieshalb einen Termin auf den 1sten Juli c. angesetzt, wozu sich Kauflustige an diesem Tage in meiner Behausung einzufinden belieben.

Gleichzeitig bemerke, daß sich gedachtes Haus auch zu jedem andern Geschäft sehr gut eignet.

Wormditt, den 13. Juni 1841.

A. E. Sudermann.

Ich bin Willens mein Grundstück No. 13, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Stuben, 3 Kammern, großem Bodengelaß und Gereidebeschüttungen, nebst Stall und Scheune, nebst den dazu gehörenden 6 Morgen gutes Ackerland, wie auch ein Gemüsegarten nebst einer Bleiche, alles dicht am Hause, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch daß die Hälfte des Kaufgeldes stehen bleiben kann. Kauflustige mögen sich bei mir nächstens melden, um das Röhre zu erfahren. Grünau auf der Höhe, 17. Juni 1841. D. Kuhn.

Heiraths wegen bin ich gesonnen mein zu Bier unter Nr. 17 belegenes Grundstück bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einer Grünzmühle, Bäckerei Bäckerei, nebst Schank und circa 108 [[Ruhen eignetrumlichen Landes, Dienstag den 29. Juni an Ort und Stelle durch einen öffentlichen Ausruf meistbietend zu verkaufen.

Noch wird bemerkt, daß die Gebäude und Grünmühle sich im besten bayrischen Zustande befinden.

Beier, den 19. Juni 1841.

Die Witwe Timm.

Die Gemeinde des Kirchspiels Stall hat einstimmig beschlossen, durch eine abermalige öffentliche Licitation eine gründliche vollständige Reparatur der hiesigen Kirche an den Mindestfordernden auszubieten und den Bau ausführen zu lassen. Die Bedingungen und Vorschriften werden im Termine vorgelegt und bekannt gemacht werden; eine Haupftstellung ist die, daß der Bauunternehmer sich verpflichtet, in kürzer Frist das zum Bau erforderliche Holz beizubringen; die nötigen Fuhren leisten die Mitglieder der Gemeinde.

Damit jeder der Kauflustigen sich vom Zustand und der Beschaffenheit der Kirche überzeugen kann, wird die Kirche 3 Tage vor dem Licitations-Termin von den Brettern, womit sie bekleidet ist, entkleidet und dadurch anschaulich gemacht sein. Früher wird nachgegeben, wenn der Bau-Unternehmer die Haupt-Utensilien beischaft, daß der wirkliche Bau nur im Frühjahr z. J. angefangen und zur Zeit vollständig beendigt sein kann.

Die Licitation ist auf den 1sten Juli d. J. 2 Uhr Nachmittags im Krüge zu Stall festgesetzt. Kauflustige werden hiemit eingeladen.

Der Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde Stall.

Ein in guter Naturung stehendes Gasthaus nebst neu erbautem Gastkäll und 4 Morgen cult. Land, ist unter sehr vorteilhaften Bedingungen durch mich zu verkaufen. Jacobsen, Junkerstraße No. 24.

Ein Pferdestall auf zwei Pferde nebst Wagenremise ist sofort zu vermieten Königsbergerstraße No. 53. Auch kann daselbst Dünger abgeholt werden.

Vor dem Königsberger Thor, Sonnenstraße No. 3, ist eine Wohngelegenheit, bestehend in 3 Stuben, Küche, Keller, 2 Kammern, Pferde- und Kuhstall und Wagen- und Holzremise, auch einem kleinen Garten vom 1. Oktober 1841 ab zu vermieten bei

Kuhner.

Zwei alte Kachelöfen und ein mit eisernen Achsen beschlagener Arbeitswagen ist zu verkaufen bei

Kuhner.

Der gewöhnliche Fahrweg von Elbing nach Dogzig über Einlage und Liegenhof ist sicher und gut zu passieren.

Loose zur 1sten Klasse 84ster Lotterie sind zu haben bei F. L. Zimmer,
Untereinnehmer von Hrn. Silber.

Fleischerstraße No. 20 ist die oberste Etage an eine solide Familie zu vermieten.

Eine freundliche Wohngelegenheit von 2 Stuben, Küche und alle Bequemlichkeiten, ist an eine einclue Dame, oder sille Familie, von sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten: Mauerstraße No. 17.

Neust. Junkerstraße No. 58. ist 1 untere Stube mit der nöthigen Bequemlichkeit, wozu auch Mitgenüth eines kleinen Gartens, welche mehrere Jahre die verstorbene Hebammie Siebert bewohnt hat, am liebsten von Johanni, oder sonst von Michaeli c. ab, zu vermieten, zu melden Gr. Biegelsbunstraße No. 4. bei Hinnigischer Buttler.

Ein eleganter Zugwagen mit 3 Gefäße, 1 Paar neue Englische Kuntgeschirre mit neußilbernem Beßlage, 2 Paar neue Geschirre mit gelben Beßlägen sind zu verkaufen in der Wagenfabrik des

G. Weyer.

Zwei Schmiedeburschen, 1 Stellmacherbursche finden ein Unterkommen in der Wagenfabrik bei

G. Weyer.

1/2zoll. Bretter sind billig zu haben

Heiligegeiststr. No. 43. bei Lickfett.

Weisse und rohe Kartoffeln sind zu haben Leichnamstraße No. 10.

45 Scheffel Graupe habe ich zu verkaufen.

Fransen Wittwe, in Campenau.

Ein Orgel-Positiv verkauft

M. Schienke in Ellerwald 4te Trift.

Bei Gutsrächter Neumann in Vogelsang ist täglich Schmand und Milch zu haben.

Ein kleiner Halbwagen

Eleganter und geschmackvoller Bauart, mit vorzüglichen Drucksedern, einz- und zweispännig brauchbar, mit Laternen und Thüren und sonstiger zweckmässiger Einrichtung für Reisen, steht im adl. Gute Kalthoff bei Pr. Holland zum billigen Verkauf.

Wer eine trockne Speicherkammer zu vermieten hat, erfährt den Miether in der Red. der Anzeigen.

Einem Lehrlinge mit hinlänglichen Schulkenntnissen kann ich in einem Eisenwaaren-Geschäfte ein Unterkommen nachweisen.

Job. Fr. Oehmke, Mäkler.

Der Gutsbesitzer Schmidt auf Baben bei Rosenberg bedarf eine Erzieherin, welche seinen 3 Kindern im Deutschen, Franzößischen, Klavierspielen &c. Unterricht ertheilen, sich sogleich melden und die Condition antreten kann.

Mittwoch den 23. Juni am Johannis-Abende, werde ich bei günstiger Witterung in Vogelsang und auf dem Thumberge eine Verwürfelung von Torten und Confecturen veranstalten. Um zahlreichen Zuspruch bittet

H. C. Loh.

Concert

Montag den 21. d. M. Nachmittag Concert und Abends Reicheldräten. A. Stark in der Erholung.

Da das zweite Abonnement-Concert der ungünstigen Witterung wegen nicht hat gegeben werden können, so wird es Sonntag den 20. bei günstiger Witterung stattfinden. Auch werde ich das Johannisfest Mittwoch den 23. mit Illumination feiern, wie es gewöhnlich gefeiert worden ist.

Vogelsang, den 18. Juni 1841.

H. C. G. Banduhu.

Sanssouci.

Montag den 21. findet großes Concert statt. Um gütigen Besuch bittet Mann. Entrée 1 Sgr.

In Rückfort

ist das zweite Concert Sonntag den 20. Juni c. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Groß Tanzvergnügen.

findet morgen Sonntag den 20. d. in meinem Saale Königsberger Straße No. 14 statt. Um gütigen Besuch bittet ergebenst. Entrée 1 Sgr. Ein ganz neuer Fußboden ist gelegt.

Krichahn.

Ich warne hiermit Federmann, meinem Manne, dem ehemaligen Fähnpächter Haack, etwas zu borgen, oder von ihm in Verfaß zu nehmen, da Niemand auf Zahlung oder Auslösung hoffen darf.

A. C. Haack, geb. Grimm.

Es werden treue und ordentliche Leute, die keine kleinen Kinder haben, von Johanni ab, als Freiwohner auf dem Thumberge gesucht. Näheres zu erfahren in dem Gasthause.

Montag den 14. ist von Elbing nach Tischau ein Reitsattel verloren gegangen. Dem Finder wird Wollweberstraße No. 4. eine gute Belohnung zugestichert.

Ich brauche einen Burschen.

Barnick, Tischlermeister, gr. Stromstraße.